

BW B 1.3 UV Entwicklung und Lernen im Kindes- und Jugendalter mit besonderer Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Sozialisation (2 ECTS, 2 SWS)

Voraussetzung	Keine Voraussetzungen
Learning Outcomes	<p>Die eigene (Schul-)Biographie reflektieren und die Entwicklung zur Lehrperson bewusst gestalten</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ihre eigenen Erfahrungen in Bezug auf den Lehrberuf und ihr Vorwissen lokalisieren und bewerten. • können einschätzen, was der Lehrberuf von ihnen erwartet und ihre Stärken und Schwächen (z. B. Wissensdefizite) vor dem Hintergrund zentraler Herausforderungen und Kompetenzen für den Lehrberuf einschätzen. • sind in der Lage, qualitativ hochwertiges Lehrer/innenhandeln zu erkennen. • kennen die Kompetenzanforderungen an Lehrer/innen (z. B. Unterrichten, Erziehen, Beraten, Fördern, Beurteilen, Schule mitgestalten, Umgang mit Heterogenität, genderreflexive Pädagogik). • sind bereit, ihre Kompetenzentwicklung zum Lehrer/zur Lehrerin gezielt zu gestalten. <p>Grundlegende Theorien sowie Forschungszugänge und -befunde der Entwicklungspsychologie kennen und deren Bedeutung für Schule und Unterricht verstehen</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen entwicklungspsychologische Grundlagen und korrespondierende Forschungsergebnisse zum Kindes- (z. B. kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung, emotionale Entwicklung) und Jugendalter (z. B. Pubertät, Identitätsentwicklung, Entwicklungsaufgaben). • haben grundlegende Kenntnisse über geschlechtsspezifische Entwicklung und Sozialisation sowie über deren familiäre, gesellschaftliche und schulische Bedingungen. • können das erworbene Wissen anhand von Fallbeispielen einsetzen. Sie sind in der Lage, Ideen zu entwickeln, wie die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in der Schule einbezogen werden können. • sind bereit, die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu erkunden und im Schulalltag explizit zu berücksichtigen. • werden mit Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut und gewinnen Zugang zu forschendem Lernen.

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen zentrale Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und können sie in ihrer Arbeit anwenden. Sie verstehen wesentliche Schritte sozialwissenschaftlicher Forschung und können Literatur hinsichtlich der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit in ersten Grundzügen (entlang der wesentlichen Schritte) bewerten. • können wissenschaftliche und sonstige Literatur kritisch rezipieren und für ihre Arbeit auswerten.
LV-Inhalte	<p>Die Ziele werden durch die Beschäftigung mit folgenden Inhalten erreicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der eigenen Lernbiographie im Hinblick auf positive bzw. negative Lernerfahrungen • Ergebnisse aus der Professionalisierungsforschung; Rollenwechsel vom Schüler/von der Schülerin zum Lehrer/zur Lehrerin; Dispositionen für Berufszufriedenheit und Berufserfolg als Lehrer/in • entwicklungspsychologische Grundlagen und korrespondierende Forschungsergebnisse zum Kindes- und Jugendalter; Forschungsergebnisse zu geschlechtsspezifischer Sozialisation und ihren Bedingungen
Mögliche Inhalte im Einzelnen	<p>Es soll insbesondere auf folgende Themen eingegangen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Einführung in die Entwicklungspsychologie • Jugend • Denken • Emotion • Selbst und Persönlichkeit • Lernstörungen • Verhaltensstörungen • Medien und Entwicklung • Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch • Mobbing im Schulkontext <p>Weitere Themen aus denen einige gewählt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kognitive Kontrolle, Selbstregulation und Metakognition • Problembewältigung und intentionale Selbstentwicklung • Schulische Leistung • Hochbegabung und außergewöhnliche Leistungen • Gesundheit
Didaktische Ideen	<ul style="list-style-type: none"> • Übungsaufgaben <p>Während der UV erhalten die Teilnehmer/innen Möglichkeiten, sich in Einzel- und Gruppenübungen aktiv mit den Inhalten</p>

auseinanderzusetzen. Die Lehrveranstaltungsleiter/innen sind eingeladen, ein jeweils für die konkrete Teilnehmer/innen/zahl angemessenes Konzept auszuarbeiten. Die folgenden Übungsbeispiele zeigen exemplarisch, wie Anregungen zur aktiven Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten in der UV erfolgen können. Über die hier skizzierten kurzen Übungen hinaus können komplexere Übungsaufgaben (wie z. B. Das Experimentieren mit Aufgaben in Anlehnung an Piagets Theorie der kognitiven Entwicklung oder das Bearbeiten eines Gruppenpuzzles zum Forschungsstand bzgl. der Verhaltensstörungen im Jugendalter) eingesetzt werden, um die präsentierten Inhalte anschaulich zu machen und zu festigen.

- Diskussionsphasen

Die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten kann in unterschiedlichen Diskussionsformen angeregt werden. Übungsaufgaben, die zuerst in kleinen Gruppen bearbeitet werden, können z. B. anschließend im Plenum diskutiert werden, um die unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten zusammenzuführen.

- Fallbeispiele

Fallbeispiele können zum einen genutzt werden, um Inhalte anschaulich und konkret zu besprechen, zum anderen können Übungsaufgaben auf der Grundlage einer detaillierten Fallvignette gestellt werden.

- Forschungsergebnisse

Das gemeinsame Besprechen, Interpretieren und Diskutieren eines Fachartikels oder von Auszügen aus diesem kann die Kompetenzen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens fördern und zugleich vermitteln, welche Quellen adäquate wissenschaftliche Literatur darstellen.

- Verbindung von Theorie und Praxisbezug

Innerhalb der thematischen Einheiten empfiehlt es sich, auf eine Ausgewogenheit von Anteilen, welche den theoretischen Hintergrund und das einführende Grundwissen anhand des aktuellen Forschungsstandes vermitteln, und dem darauf aufbauenden Anteil, welcher den Praxis-/ Anwendungsbezug des Themas im pädagogischen Kontext erläutert, zu achten. Das fachliche Grundlagenwissen sollte weder zugunsten des Anwendungsbezuges zu kurz kommen, noch sollte es von diesem isoliert vermittelt werden.

- Gastvorträge aus der psychologischen Praxis / Besuch einer psychosozialen Institution

Der Anwendungsbezug der fachlichen Inhalte kann im Ausmaß von ein bis zwei Einheiten der UV unterstützend durch Gastvorträge von Psychologen aus der Praxis (z. B. Schulpsychologie, klinische Psychologie im Bereich Lernstörungen / Verhaltensstörungen / Essstörungen) oder

	durch eine Exkursion zu einer fach einschlägigen psychosozialen Institution hergestellt werden.
Bezüge zu Unterrichtsprinzipien	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern • Interkulturelles Lernen GE, DI
Prüfungsart	<ul style="list-style-type: none"> • Anwesenheit und Mitarbeit Eine mindestens 75%-ige Anwesenheit ist für eine positive Note erforderlich. Diese fließt jedoch nicht in die Benotung ein, sondern berechtigt zur weiteren Teilnahme. Aktive Mitarbeit (z. B. bei Gruppenübungen oder Diskussionsphasen) und das Nacharbeiten versäumter Inhalte sind notwendig, um die Lehrveranstaltungsziele zu erreichen. Bei Fehlzeiten kann daher durch die Lehrveranstaltungsleitung ein individueller Arbeitsauftrag zum Nachweis des Leistungsausgleichs vergeben werden. • Referat In den Gruppenreferaten (1 bis 3 Personen pro Gruppe) werden Themen der jeweiligen Einheit referiert und anschließend im Plenum diskutiert. Die Gruppen bekommen hierfür zu Beginn des Semesters einen Arbeitsauftrag, der Anhaltspunkte für ihre Recherche sowie die möglichen Präsentationsformen und die formalen Anforderungen umfasst. Es ist die Aufgabe der Studierenden, zuerst allgemein an das Thema heranzuführen und dann grundlegende Theorien zu dem Thema darzustellen und zu diskutieren. Zusätzlich soll der Bezug zur Schulpraxis anhand aktueller Befunde sowie passender Anwendungsthemen hergestellt werden. Das Referat fließt mit einer Gewichtung von 40% in die Gesamtnote ein. • Abschlussübung Anhand einer Abschlussübung, die in der letzten Einheit stattfindet, soll der Lernfortschritt in Bezug auf alle im Semester behandelten Themen festgestellt werden. Da das im Laufe des Semesters erarbeitete Wissen zum Schluss noch einmal präsentiert werden soll, wird ein kontinuierliches Mitarbeiten und -lernen im Lauf des Semesters nahegelegt. Die Ergebnisse der Abschlussübung fließen mit einer Gewichtung von 20% in die Gesamtnote ein. • Seminararbeit Thematische Koppelungen von Referat und Seminararbeit durch die Lehrveranstaltungsleitung sind möglich. Die Seminararbeit befasst sich auf Basis der Inhalte der Lehrveranstaltungseinheiten aus einer umfassenden und pädagogische Bezüge einbegreifenden Perspektive mit einem ausgewählten Themenbereich. Sie erfüllt die formalen Ansprüche an wissenschaftliches Arbeiten (angewendet werden die APA-Zitierregeln).

	<p>Der Umfang der Seminararbeit ist mit 5-7 Seiten (exklusive Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturangaben) festgelegt, sofern die Arbeit als Einzelarbeit erstellt wird. Über die Möglichkeit, Seminararbeiten in Gruppen von zwei bis drei Studierenden zu verfassen, entscheidet die Lehrveranstaltungsleitung. Darüber hinaus entscheidet die Lehrveranstaltungsleitung, ob im Anhang zur Seminararbeit zusätzlich eine Seite mit individueller Reflexion des Seminars abgegeben werden soll. Die Seminararbeit fließt mit einer Gewichtung von 40% in die Gesamtnote der UV ein.</p>
<p>Bezüge zum Entwicklungsportfolio</p>	<p>Mit Bezug auf das Entwicklungsportfolio hat die Lehrveranstaltung den Anspruch, folgende Kompetenzentwicklungen zu ermöglichen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5-1 ... kennen entwicklungspsychologische Grundlagen und korrespondierende Forschungsergebnisse zum Kindes- (z. B. Entwicklung des Spiels, kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung, moralische Entwicklung) und Jugendalter (z. B. Pubertät, Identitätsentwicklung, Entwicklungsaufgaben). Sie haben grundlegende Kenntnisse über geschlechtsspezifische Entwicklung und Sozialisation sowie über deren familiären, gesellschaftlichen und schulischen Bedingungen. • 5-4 ... sind bereit, die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu erkunden, können diese im Schulalltag explizit berücksichtigen und nutzen ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zur situationsgerechten Adaption von gemeinsamen Lernsituationen. • 5-5 ... können Kindern und Jugendlichen entwicklungsorientierte Rückmeldungen geben. • 5-6 ... analysieren und reflektieren Situationen der beruflichen Praxis aus psychologischer Perspektive und ziehen Konsequenzen zur Weiterentwicklung ihrer Praxis. • 5-7 ... berücksichtigen bei der Wahl der Lehrmittel, Materialien und Medien psychologische Erkenntnisse und gestalten Lernprozesse unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer sowie pädagogisch-psychologischer Forschung.
<p>Empfohlene Literatur</p>	<p>Schneider, W. & Lindenberger, U. (2018). <i>Entwicklungspsychologie</i> (8. Auflage). Weinheim: Beltz.</p>